

Auszug aus **FORVM** bei **Context XXI**

(http://contextxxi.org/auf-einem-friedhof-ist-ewige-17727.html)

erstellt am: 20. April 2024

„auf einem friedhof ist ewige harmonie“

frühletzter wille september 1973

■ PETER WEIBEL

„auf einem friedhof ist ewige harmonie“

auf einem friedhof ist ewige ruhe
auf einem ewigen friedhof ist ruhe
ewige ruhe ist ein friedhofauf einem friedhof ist ewige harmonie
harmonie ist ein ewiger friedhofunverschämte jauch(z)e(r)-buben
herumblätterer in büchern
weltmeister in kirchenrekorden und
orf-ansagenruhe:ruhe und harmonie haben mit dem
friedhof so wenig zu tun
wie der friedhof mit dem lebender friedhof ist ein scheißhaus für
taubenaus der stärke die sanftmut, freunde
wirklich, ex forti dulcedo
doch hier weist der alkoholiker sogar
jedebeschuldigung von sich
die konsumsehnsucht ostern
die todessehnsucht jenseits
blechbüchsen zu verschiedenen preisen:
autos, särke, konservenstellt den motor ab, wachtmeister
ihrer professionellen moral die stiefel!über einem friedhof kreist der pleit-
egeierwirft seine schatten auf müller und mei-
er:ihre schatten sind begraben
ihre anzüge blieben im schrank,
nichts für den geier, den toten keinen
dank.ehrenwort, wortwort,
der nächste, der den toten ein leben ver-
sprichtund den lebenden über den tod hinaus
predigt
der ist erledigt.kreuz-otter
schlangen-gericht
ans kreuz geschlagen beim jüngsten
gericht
die suppe war nicht gut, herr oberdieser wahn, dieses blatt, dieser traum
dieses sonst, dieses schon, dieses kaum.diese schrift, dieses zeichen, dieser sinn
einst, jetzt und künftighin.dieser körper, dieser geist, dieser sex
dieses licht, diese nacht, dieser reflex.diese wahrheit, diese antwort
dieses hier, dieses dort.dieser reiz, dieses bewußtsein
tot, lebendig, stein.diese frage, diese wirklichkeit, dieses
ich
dieses bild, diese entscheidung – dieser
strich

ich drück in den mund meinen himmel

und rieche das tägliche brot
ich steck mir den schwanz in die zimbel
denn bald bin ich totich drück meinen mund in den himmel
und atme der freien not
ich steck in die fut meinen bimmel
denn bald bin ich totnimm deine schrecken mit dir
moos
nimm deinen regen zu dir
tag
nimm das weinen wie es kommt
körper
nimm
händler

Peter Weibel: Geboren 1944 in Odessa. Studierte Literatur, Medizin, Logik, Philosophie und Film in Paris und Wien. Seit 1984 ist er Professor an der *Universität für angewandte Kunst* Wien. Von 1984 bis 1989 war er Leiter des digitalen Kunstlabors der Medienabteilung der *State University of New York* at Buffalo. Im Jahr 1989 gründete er das *Institut für Neue Medien an der Städelschule* in Frankfurt am Main, dessen Leitung er bis 1995 inne hatte.

Lizenz dieses Beitrags
Copyright

© Copyright liegt beim Autor / bei der Autorin des Artikels